

Der Briefetal-Bote erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt für das Quartal 1,20 Mark, monatlich 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Nach auswärtig Portozuschlag.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in P. H. Neumanns Buchdruckerei und Papierhandlung und von allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Die sechsgepaltenen Preizettel kosten 15 Pfennig, die Reflamazettel 30 Pfennig.

Amts-Bezirks-Anzeiger

für Birkenwerder, Hohen-Neuendorf, Borgsdorf, Lehntz u. Umgegend

Die Expedition des „Briefetal-Boten“ vermittelt ohne Preis-Zuschlag Anzeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

Amtliches Publikations-Organ für örtliche Bekanntmachungen und für Vereine
Telephon: Amt Birkenwerder Nr. 5

Die Expedition des „Briefetal-Boten“ vermittelt ohne Preis-Zuschlag Anzeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

Alleiniges amtliches Publikations-Organ mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder

No. 125.

Birkenwerder, Donnerstag, den 17. Dezember 1908

7. Jahrg.

Die heutige Nummer enthält das Unterhaltungsblatt „Jedem etwas“ Nr. 50.

Unter Hinweis auf die §§ 9 und 38 des Urhebergesetzes ist der Nachdruck unserer Originalartikel verboten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Ich beabsichtige mehrere junge Leute in den mir unterstellten Verwaltungen einzustellen und ersuche geeignete Bewerber sich mit ihren Schulzeugnissen und einem geschriebenen Lebenslauf in meinem Amtszimmer während der Dienststunden vorzustellen.

Birkenwerder, den 9. Dezember 1908.

Der Amtsvorsteher. Kühn.

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder der Begekommission werden zur Vornahme der bekannten Besichtigung zum Freitag, den 18. Dezember nachmittags 2 Uhr nach der Kaiserallee ergebenst eingeladen.

Birkenwerder, den 14. Dezember 1908.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Bekanntmachung.

Zur Beratung der hierunter angegebenen Gegenstände werden die Mitglieder der Gemeindevertretung zu einer Sitzung auf

Donnerstag, den 17. Dezember d. Js., abends 8 Uhr im Sitzungszimmer bei Brandt („Boddensee“)

hiermit unter der Verwarnung eingeladen, daß die Ausbleibenden an die Beschlüsse der im Termin Anwesenden gebunden sind.

Gegenstände der Beratung und Beschlussfassung sind:

1. Auflassung des von Herrn Schuchart erworbenen Wiesentückes Gemarkung Birkenwerder, Blatt 4 Parzelle Nr. 631. (Drucksache.)
2. Ortsstatut betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule. (Drucksache.)
3. Errichtung einer höheren Knaben- und Mädchenschule. (Drucksache.)
4. Zusammensetzung und Geschäftsordnung für den Steueranschluß sowie Wahl seiner Mitglieder auf die Zeit vom 1. Januar 1909 bis 31. Dezember 1911. (Drucksache.)
5. Ernennung der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zur Gemeinde-Schutzwehr. Abschluß eines Vertrages mit derselben wegen der Uebernahme des öffentlichen Rettungsdienstes. (Drucksache.)
6. Herstellung und Ausbesserung der Bürgersteige auf Antrag und auf Kosten der Grundstückeigentümer. (Drucksache.)
7. Uebernahme der Brücke an der Obermühle. (Drucksache.)
8. Erhebung eines Beitrages von den Anliegern für die Pflasterung der Straße am Kirchplatz. (Druck.)
9. Bau einer Brücke über die Havel.
10. Befestigung einiger Straßen auf dem Terrain der Terrain-Gesellschaft am Großschiffahrtsweg.
11. Tilgung des kürzlich aufgenommenen Darlehens von 6000 Mk. in anderer Höhe.
12. Ausbesserung der Turnmuhre.

Birkenwerder, den 14. Dezember 1908.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Bekanntmachung.

Für die hiesige Gemeindefschule beginnen die Weihnachtsferien nach Beendigung des stundenplanmäßigen Unterrichts

Mittwoch, den 23. Dezember d. Js.

Der Unterrichtsamt

Montag, den 4. Januar 1909

wieder aufgenommen.

Birkenwerder, den 15. Dezember 1908.

Der Hauptlehrer. König.

Hohen-Neuendorf.

Bekanntmachung.

Zur Beratung der hierunter angegebenen Gegenstände werden die Mitglieder der Gemeindevertretung zu einer Sitzung auf

Montag, den 21. Dezember d. Js., nachm. 6 Uhr in dem Gemeinde-Vorsteheramt

hiermit unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden an die Beschlüsse der im Termin Anwesenden gebunden sind.

Gegenstände der Beratung und Beschlussfassung:

1. Antrag Seidel auf Rückkauf einer zur Anlage der Friedrichstraße aufgelassenen aber hierzu nicht verwendbaren Parzelle.
2. Antrag Schmitz auf Löschung der auf seinem Grundstück für die Gemeinde eingetragenen Sicherheitshypothek für Straßenspülung gegen bare Hinterlegung des fraglichen Betrages.
3. Neuwahl sämtlicher Gemeindevorsteherämter.
4. Verschiedenes.

Hohen-Neuendorf, den 16. Dezember 1908.

Der Gemeindevorsteher. Wilberg.

Bekanntmachung.

Die bei Ausführung der nach § 20 des Gebäudesteuer-Gesetzes vom 21. Mai 1861 angeordnete Revision der Gebäudesteuer gefertigten Gebäude-Beschreibungen liegen in der Zeit vom 10. bis 24. Dezember d. Js. zur Einsicht der Gebäudeeigentümer im Gemeindevorsteheramt während der Dienststunden öffentlich aus.

Die Gebäudeeigentümer in diesen Tagen zugelassen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen:

- a) daß Reklamationen gegen die gefasene Veranlagung binnen einer Anlauffrist von 4 Wochen, vom Empfange des Auszuges an gerechnet, bei dem Unterzeichneten Ausführungskommissar schriftlich unter Beifügung des behängigten Auszuges angebracht,
- b) daß Reklamationen, die nach Ablauf dieser Frist eingebracht, ohne weiteres zurückgewiesen werden müssen, endlich
- c) daß im Falle eine Reklamation von den zuständigen Behörden als unbegründet erkannt werde, der Reklamant zu gemäßigten habe, daß ihm die durch die örtliche Unternehmung entstehenden Kosten zur Last gelegt und von ihm im Verwaltungswege eingezogen werden.

Hohen-Neuendorf, den 9. Dezember 1908.

Der Gemeindevorsteher. Wilberg.

Bekanntmachung.

In der bevorstehenden Weihnachtszeit finden im Schalter- und Postdienst die nachstehenden Erweiterungen gegenüber sonstigen Sonntagen statt.

A. Schalterdienst.

1. Am Sonntag den 20. Dezember von 5-7 Uhr nachmittags Annahme und Ausgabe von Paketen.
2. Am 1. Weihnachtstage, 25. Dezember, von 5-6 nachmittags werden auf Ansuchen Pakete am Schalter ausgegeben.

B. Postdienst.

a. Ortsbestellbezirk.

1. Am Sonntag, 20. Dezember, vormittags eine Paketbestellung.
2. Am 1. Weihnachtstage, 25. Dezember, vormittags eine Paketbestellung.
3. Am 2. Weihnachtstage, 26. Dezember, vormittags eine Paket- und Geldbestellung.

b. Landbestellbezirk.

1. Am 2. Weihnachtstage, 26. Dezember, vormittags eine Paket- und Geldbestellung nach allen Landorten.

Birkenwerder (Bez. Pdm.), 10. Dezember 1908.

Kaiserliches Postamt.

K o c h.

Dänische Kriegspantastien.

„Der Feind ist über uns!“ — unter diesem Titel brachte dieser Tage das führende Blatt der dänischen Konservativen „Bort Land“ zu Kopenhagen einen fast die ganze erste Seite des Blattes füllenden, gesperrt gedruckten Spitzartikel, der die Kopenhagener Bevölkerung in die größte Aufregung versetzte. Im Artikel wird nämlich nichts weniger behauptet, als daß in der Nacht vom 5.-6. November dieses Jahres mehrere deutsche Kriegsschiffe sich in den dänischen Gewässern, vor allem aber im Dersund vor Kopenhagen aufgehalten hätten — um beim Eintreffen der erwarteten Mobilisierungsbefehle aus Kiel Kopenhagen zu überrumpeln. Der Anfang des merkwürdigen Artikels lautet in Uebersetzung wörtlich, wie folgt:

„Es war in der Nacht zwischen dem 5. und 6. November dieses Jahres. Kopenhagen lag im ruhigen Schlafe. In den Cafés hatten die letzten Gäste einige mühsame Bemerkungen über das Kaiser-Interview gewechselt und sonst über allerlei Stadtklatsch gesprochen — zu gar niemandes Lippen hatte aber das Faubourg gehört — zu gar niemandes das den ganzen Tag über Europa zum Zittern gebracht hatte: „Cabablanca!“ Kopenhagen war zur Ruhe gegangen, und das Land schlief den sorglosen Schlaf des Kindes — am allerruhigsten schlief aber die Regierung des Landes!

Ueberall in den dänischen Gewässern herrschte im Dunkel der Novemberrnacht die ewigliche Spannung; denn über sie alle zerstreut, im kleinen und im großen Welt, im Kattegat und im Dersund lag die deutsche Flotte. Sie wartete auf das Signal zum Angriff, das vom Süden her eintreffen sollte. Kaum war es am Nachmittag des 5. November dunkel geworden, als zwei deutsche Panzerkreuzer, zusammen über 20000 Tons groß, und beide zum deutschen Kreuzergeschwader gehörend, langsam den Sund aufwärts glitten. In der Nähe Kopenhagens, lautlos auf und ab — zu jeder Zeit bereit, eine drahtlose Depesche vom Geschwader, das nördlich Helsingör lag, in Empfang zu nehmen. Am Bord der Schiffe aber befand sich eine Truppenabteilung von etwa 1600 Mann, bereit, in jedem Augenblick ans Land gesetzt zu werden. Von Kiel durch den großen Belt wurde die elektrische Stromleitung erwartet, die bloß das eine Wort „Mobil!“ übermitteln sollte. Im Augenblick wäre das Wort mit der Schnelligkeit des Gedankens zu den Kreuzern im Sund weitergefliegen — und eine Stunde darauf wären die beiden Seeforfs vor Kopenhagen, „Drei Kronen“ und „Mittelgrund“, in der Gewalt der Deutschen gewesen, und die deutschen Kanonen wären gegen Kopenhagen gerichtet worden!

Das dänische Blatt verbreitet sich hierauf darüber, wie nahe die Kriegsgefahr am 5. November gewesen sei, was sich u. a. darin gezeigt habe, daß die französische Dampfbahn für den Verkehr gesperrt gewesen sei, und daß die Truppen der französischen Garnisonen sich marschbereit gehalten hätten. Weiter weist der Artikel darauf hin, daß eine derartige Ueberrumpelung der Hauptstadt Dänemarks, wie sie damals gedroht habe, die Stadt völlig unvorberichtet finden würde; die genannten Seeforfs hätten nämlich eine Besatzung von zusammen nur — 80 (!) Mann, und in Kopenhagen lägen zwei bis drei Bataillone Infanterie; im Ernstfalle müßten die scharfen Patronen noch dazu von einem weit entfernten Magazin herbeigebracht werden!! Das Blatt schließt seine düsteren Betrachtungen mit einem ersten Hinweis auf die gegenwärtig in Dänemark herrschende Sorglosigkeit und Genügsamkeit und meint, daß die Dänen Disziplin nur von einer Großmacht lernen könnten. Es heißt am Schluß: „Wenn der drahtlose Telegraph einmal, vielleicht in einem Monat, vielleicht in einem Jahre, den deutschen Panzerkreuzern das Wort „Mobil!“ übermittelt haben wird, werden die Ereignisse rasch aufeinander folgen — und dann wird endlich Licht über den geographischen Begriff, der Dänemark heißt, kommen. Dann werden Ruhe, Ordnung, Disziplin, Energie — kurz alles, was jetzt fehlt, Einfuhr halten; dann wird aber der Name des Landes nicht mehr „Dänemark“ sein!“

Schade drum, wenn man diesen Kriegspantastien noch etwas hinzufügen wollte. Sie stellen sich so manchem Roman, der sich mit den Zukunftsstritten beschäftigt, ebenbürtig an die Seite.

Deutsches Reich.

Castros Empfang in Berlin. Staatssekretär von Schoen entwarf am Dienstagvormittag den Vize-Legationsrat Götz zu dem Präsidenten Castro, um ihn zu begrüßen und sich im Namen des Staatssekretärs nach seinem Befinden zu erkundigen. Vize-Legationsrat Götz ist dem Präsidenten von früher her bekannt. Er war Mitglied der Kommission, die im Jahre 1903 in Venezuela die deutschen Entschädigungsansprüche feststellte.

Das Ende des Klatsches. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ schreibt:

„Gegen den Kaiserlichen Gesandten in Bukarest Herr von Aiderlen-Wächter sind in mehreren Blättern Angriffe gerichtet worden, die seine häuslichen Verhältnisse betreffen. Wie wir erfahren, hat eine erneute Prüfung der Sache die Galtlosigkeit der Beschuldigungen ergeben. Gegenüber der Behauptung, daß Herr v. Aiderlen-Wächter nur auf kurze Zeit auf seinen Bukarester Posten zurückgehen werde, sind wir in der Lage mitzutheilen, daß der Genannte zurzeit noch mit einigen besonderen Arbeiten im Auswärtigen Amte beschäftigt ist, dann aber seinen Posten in Bukarest wieder übernehmen wird.“

Personaländerungen in der Kriegsmarine. Von den jüngsten Personaländerungen in der Kriegsmarine seien hier folgende mitgeteilt: Kapitän zur See v. Dassel von der Marinekation der Ostsee ist auf sein Gesuch unter Verleihung des Charakters als Konteradmiral mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden. Ferner wurde Korvettenkapitän J. D. Jansen, kommandiert zur Dienstleistung beim Bezirkskommando Bremen, zum Hafenkapitän in Flensburg ernannt.

Zusammentritt des Preisgerichtes über die Entwürfe zum neuen 25-Pfennigstück. Nachdem am 1. Dezember der Termin für die Einbringung von Entwürfen für das neue 25-Pfennigstück abgelaufen ist, trat das Preisgericht am 15. d. Mts. im Reichsschatzamt zusammen. Es sind über 50 Entwürfe eingereicht worden. Die Entscheidung des Preisgerichtes dürfte erst im Januar bekanntgegeben werden.

Eine neue „Mehrheitsgruppe“. Der Zentrumsabgeordnete Erzberger regt den Gedanken an, ob es nicht möglich sei, für diesen oder jenen Zweck eine „Mehrheitsgruppe“ im Reichstage zu bilden, die aus dem Zentrum und dem Gesamtliberalismus bestehen soll. Diese Mehrheitsgruppe soll kein Block sein, sondern ein Gelegenheits-erzeugnis bleiben. Der Gedanke des Herrn Erzberger ist ja recht schön, läßt aber allzu deutlich die Absicht erkennen, einen Keil in den Block zu treiben, er löst daher auch sofort auf den Widerstand der Nationalliberalen. Die „Magdeburger Ztg.“ meint, daß sich ein Zusammenarbeiten in sozialpolitischen und konstitutionellen Fragen vielleicht von selbst entwickele, daß aber die Schmach nach der Bundesgenossenschaft des Zentrums auf keiner Seite vorhanden sei, am wenigsten bei den Nationalliberalen. Selbst wenn in einzelnen Fragen die konservativen Parteien sich von den übrigen Blockparteien lösen sollten, werde dadurch der Fortbestand des Blocks noch keineswegs gefährdet.

Der Resolutions-Sturm. Der sich neuerdings im Reichstage bei der zweiten Beratung des Etats einzustellen pflegt, hat unter der Führung des Zentrums seinen Anfang genommen. Das Zentrum hat jetzt schon fünf Resolutionen auf einmal eingebracht, davon drei zum Etat des Reichsamts des Innern. (Konzeptionspflicht des Handels mit Fleischvieh; obligatorische Verhältniswahl für Krankenanstalten und Verbot, eine Versicherung mit der Herausgabe von Zeitungen zu verknüpfen.) Je eine weitere Zentrumsresolution ist dem Etat für das Auswärtige Amt (Schritte zur Ausbildung des internationalen Gewerbeverkehrs betreffend Unterdrückung unästhetischer Schriften und Bilder) und dem Etat für das Reichskolonialamt (betreffend die Verordnungen der Zentralverwaltung und der Gouverneure und die Art ihrer Veröffentlichung) zugebracht. Von der nationalliberalen Fraktion liegt bis jetzt eine Resolution zum Etat des Reichsamts des Innern vor, sie wünscht die Einstellung eines jährlichen Reichszuschusses zum Ausbau des „Deutschen Handwerksbrottes“.

Zum deutsch-dänischen Handelsvertrag schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Die dänischen Unterhändler für die deutsch-dänischen Handelsvertragsverhandlungen sind nach Kopenhagen zurückgekehrt, nachdem in den meisten Punkten über den abzuschließenden Handelsvertrag Einigung erzielt worden ist. Nur wenige Fragen sind einweilen noch offen geblieben, insbesondere bestehen noch Meinungsverschiedenheiten über den Umfang, in welchem die Zollfrage des dänischen Zolltarifs zu binden sind. Die Erwägungen hierüber sollen zunächst in Berlin und Kopenhagen fortgesetzt werden.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Das Standrecht in Prag ist in der Nacht vom Montag auf Dienstag durch eine Bekanntmachung des Statthalters aufgehoben, in der er zugleich zur Aufrechterhaltung der Ordnung ermahnt. Leider hat die Lehre bei den Tischen wenig gefruchtet. Leider hat die Gräben konnten die etwa 20 deutschen Studenten, die wegen der Weihnachtsferien noch in Prag sind, am Dienstag zwar unbefähigt ihren Bummel machen. Dafür wurden aber zwei deutsche Konsulnorden in den Seitenstraßen beschimpft. In der Schwefelgasse wurde ein Student von einer ihm folgenden tschechischen Menge verhöhnt und angegreift. Auf dem Wenzelsplatz wurden zwei deutsche

Studenten von einem Pöbelhaufen beschimpft, geschlagen und einem von ihnen die Kappe vom Kopf gerissen.

Niederlande. Der venezolanische Zwischenfall. Der niederländischen Regierung im Haag ist die Begehung des venezolanischen Schiffs, welches im Verdacht stand, Munition für andere Häfen an Bord zu führen, bestätigt worden. Mit dieser Beschuldigung hat die niederländische Regierung mit der Ausführung von Repressalien begonnen, die, wie sie behauptet, den völkerrechtlichen Grundsätzen nicht zuwiderlaufen. Die Niederlande haben das venezolanische Volk davon in Kenntnis gesetzt, daß sich die Repressalien gegen die Regierung Castros und nicht gegen die Bevölkerung richten. Es wird zugegeben, daß sich der Streitfall in einer neuen Phase befindet, die Gerichte von einer Kriegserklärung werden aber demüthigt. — Antisch wird bekanntgegeben, die Regierung sei zu den Maßnahmen gegen das perönliche Regiment Castros geschritten, um sich eine Garantie dafür zu schaffen, daß sich die gegen niederländische Schiffe gerichteten Belästigungen, bezüglich welcher Castro eine beruhigende Erklärung für die Zukunft nicht habe geben wollen, nicht wiederholen.

China. Prinz Tschun und Juanchihai. In Peking bereitet sich eine Umwälzung vor, die Eingeweihte in drei bis sechs Monaten erwarten. Die Beziehungen des Prinzen Tschun, der sich als starker Mann zeigt, zu Juanchihai sind gestört. Juanchihai tritt zurzeit völlig in den Hintergrund. Dagegen ist Schang-hai-tung allmächtig, den einige Generalgouverneure, die ausgesprochene Gegner Juanchihais sind, unterstützen. Ferner wird bekannt, daß Juanchihai an der Staatsratsitzung vom 13. November, in der über die Thronfolge Beschlüsse gefaßt wurde, nicht teilgenommen hat.

Vereinigte Staaten von Nordamerika. Die Panamafälle wird sehr unangenehm. Roosevelt beabsichtigt, diejenigen Zeitungen gerichtlich zu belangen, die behaupten, sein Schwager, Tafts Bruder und andere einflußreiche Personen hätten einen großen Teil von dem Ankaufspreis von vierzig Millionen erhalten. Taft wird im Januar nach Panama reisen, um festzustellen, ob die Behauptung, dem jetzigen Präsidenten des Kanalbauwerks die ungenügende Stärke des Gatundammes am Schnittpunkt des Kanals mit dem Chagres-fluß, wahr sei. Die Ingenieure behaupten, daß der durch Roosevelt gegen ihren Rat erwungene Schlenkerkanal unmöglich sei. Milliarden seien weggeworfen. Der Kanal müsse in einen Niveaulanal geändert werden.

Lotales und Verschiedenes.

Birkenwerder, den 16. Dezember 1908.

* Der Amtsausschuß für den Amtsbezirk Birkenwerder tagte am Dienstag unter Vorsitz des Herrn Amtsvorstehers Kühn in Hohen-Neuendorf im Restaurant Albert Feicht. Zunächst stellte der Herr Amtsvorsteher den nummehr vom Herrn Landrat bestätigten neuen Amtsdienner Herrn Richter den Amtsausschuhmitgliedern vor. Sodann wurde die Straßenaubordnung insoweit abgeändert, daß die Bordsteine nicht 50, sondern nur eine Höhe von 35 cm zu haben brauchen. — Die Desinfektion im hiesigen Amtsbezirk hat nicht die Zustimmung des Herrn Landrats gefunden, auch der Kreisarzt hat verschiedenes bemängelt. Der Desinfektor soll eine feste Einnahme garantiert erhalten, damit eine größere Gewissenhaftigkeit garantiert ist. Es soll in Zukunft ins Auge gefaßt werden, ob es sich nicht empfiehlt, einen dritten Amtsdienner, mit den Funktionen eines Desinfektors, anzustellen und einen eigenen Desinfektions-Dampfapparat anzuschaffen. Ebenso sollen zwei mit Blech ausgelegene Transportkästen beschafft werden. — Für das Amtsbüro soll ein neues Dienststraf beschafft und das alte ein Reparatur unterzogen werden. — Ein Ziegeleiarbeiter kann die 18 Mark Desinfektionskosten nicht aufbringen. Es wird beschloffen, den Betrag auf die Amtskasse zu übernehmen.

* Der Grundbesitzer-Verein Birkenwerder hielt am Montagabend seine Monatsversammlung im Restaurant „St. Hubertus“ ab. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden erteilte er sodann Herrn Privat-Handelschuldirektor Beder aus Dranienburg das Wort zu dem angekündigten Vortrage über den am 1. Januar 1909 in Kraft tretenden Poffschteerverkehr. Wir berichten in einer der nächsten Nummern ausführlich darüber. Die Rede. Dem interessanten Vortrage wurde mit großem Interesse gefolgt und eine darauf folgende Diskussion zeitigte recht belehrende Momente. Herrn Beder dankte

der Vorsitzende namens des Vereins für seine leistungsfähigen Ausführungen. — Auf Antrag wurde eine Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls mitgenommen, da die Mitglieder des Grundbesitzervereins Abkommen des „Brieftal-Voten“ den erschiedenen letzten Versammlungsbericht gelesen haben und hinreichend informiert sind. — Geschäftliche Mitteilungen waren in stattlicher Fülle zu erledigen. Von der Moskischen Haftpflicht-Versicherung war der vollzogene Betrag wegen des stattgefundenen korporativen Beitritts des Grundbesitzervereins zur Wärtischen Haftpflichtversicherung eingegangen. — Ferner ein Schreiben des Verkehrs-ausschusses an der Nordbahn. — Wegen Schwäne auf dem Mühlentisch teilte der Herr Gemeindevorsteher mit, daß die Anschaffung eines Schwänepaars an den zu hohen Kosten gescheitert sei, da wird anheim gegeben, daß der Grundbesitzerverein seine Interesse hieran betätige. Seitens des Vereins wurde verurteilt werden, wenigstens dem jetzt hier weilenden Schwane einen Gefährten beizugeben. — Ein Anfrage des Herrn Amtsvorstehers, wie sich der Grundbesitzerverein zu dem Auktionsabstufung stellt, wurde nach einem kurzen Referat des Vorsitzenden dahin entschieden, daß seitens der Mitglieder des Grundbesitzervereins demgegenüber keine Bedenken entgegengebracht werden können. — Vom Ortsverein Hohen-Neuendorf war folgendes Schreiben eingegangen:

Gehr geehrter Herr!
In der letzten Sitzung des oben bezieldneten Vereins wurde beschloffen, bei dem Kaiserlichen Reichspost-Amt dahin vorstellig zu werden, daß die Zertifikate von hier nach Berlin in Zukunft nicht erst noch mit 20 Pf. Gebühren belastet werden, sondern daß die Gesprüche gebührenfrei erfolgen können. Ferner wurde gewünscht, dahin zu wirken, daß die Hohen-Neuendorf nicht dem Post-Direktions-Bezirk Potsdam, sondern dem zu Berlin zugeteilt werden möge, was großen Einfluß auf schneller Beförderung der Postlagen gewiß ausüben dürfte.

Indem ich mir erlaube, Ihnen Vorstehendes zu gefälliger Kenntnisnahme ergeben mitzutheilen, bemerke ich, daß diese Vergünstigung bereits die Ortsherrnsdorf und Regel besitzen.

Der Unterzeichnete verspricht sich nur dann eine ergiebige Erfolg bei der Kaiserl. Post-Verhöre zu erreichen, wenn auch Ihr Verein, für den Ort Birkenwerder, diesen Schritt unterstützt.

Behufs Ausfertigung der betreffenden Petition gestatte ich mir den Vorschlag zu machen, daß es an geeigneten wäre, wenn eine Kommission — bestehend aus 2—3 Mitgliedern aus jedem Verein — gewählt werden würde, die diese Arbeit ausführt.

Um baldige Antwort bittet

Hochachtungsvoll

ergebenst Friz, Vorsitzender.

Hierüber entspann sich eine sehr ausgedehnte Debatte mit dem Resultat, daß die Herren Hermann Schröder, Köhmbild und Neumann bei den Beratungen als Delegierte den Grundbesitzerverein Birkenwerder vertreten und in dem gedachten Sinne mitarbeiten sollen. Gleichzeitig sollen noch einige andere Fragen als dringend notwendig ventilirt werden. — Dem in Nr. 124 des „Brieftal-Vote“ vom Herrn Amtsvorsteher Kühn als Schulverbandsvorsitzer veröffentlichten Aufsatz wegen Errichtung einer höheren Schule für Knaben und Mädchen im hiesigen Orte steht der Grundbesitzerverein sehr sympathisch gegenüber und wird dieses Unternehmen in jeder Weise fördern. — Hierauf referierte der erste Schriftführer Neumann über: „Wie haben wir unsern Fremdenverkehr?“ Dem ist sehr heißes Thema. Referent verbreitete sich zunächst über den notorischen Mißgang unserer Sommergäste und die Qualität derselben im Hinblick auf die früheren Jahre. Verantwortlich zu machen sei in erster Linie die seit Jahren anhaltende schlechte Geschäftskonjunktur. Hervorgerufen ist dieselbe durch die unsinnigen Streiks der Vorjahre. Hierzu kommt der laue Geldmarkt und hieraus wieder rekrutirt sich das Darniederliegen des ganzen Baugewerbes. Mancher Geschäftsinhaber, welcher in anderen Jahren seiner Familie einen Sommerurlaub leisten konnte, mußte es

Die Heimat über Alles.

Erzählung von Luise Hammerer.

Schluß.

Nachdruck verboten.

Harry gedachte vorläufig am Rhein Aufenthalt zu nehmen, um dort völlig zu gesunden, während Jovens sich seiner Heimat, dem fernen Norden, zuwenden wollte. Harry hatte von seinen Pflegern erfahren, in welcher aufopfernder Weise der junge nordische Knecht sich auf dem Schlachtfelde seiner angenommen hatte, doch war es ihm bis jetzt nicht gegönnt gewesen, dem Schicksalsgefährten seinen Dank auszusprechen. Heute standen sie sich zum ersten Male nach Verlassen des Krankenlagers Auge in Auge gegenüber, und wenn auch Harrys jugendliche Freische durch seelisches und körperliches Leiden sehr verloren, dagegen Willms in ungebrochener Jugendkraft vor ihm stand, trat die Rehnlichkeit der beiden doch stark an den Tag, daß Arzt und Pflegerin ihre Bemerkungen darüber machten. Auch Harry wurde es ganz langsam zumute.

„Sie verzeihen, wenn ich an den Mann, dem ich zu stetem Dank verpflichtet bin, einige teilnehmende Fragen richte?“

Willms nickte zustimmend mit dem Kopfe und nahm neben Harry Platz.

„Sie entkommen dem hohen Norden und werden dorthin zurückkehren, um sich nützlich zu machen?“ fragte Harry freundlich.

„Als einzige Stütze meiner alten Eltern, die im Fischerdorfe R. an der Nordsee in einfachsten Verhältnissen leben und auf meinen Bestand angewiesen sind, dürfte dies das Beste für mich sein!“

„Sie haben sich in all der Zeit, die wir gemeinsam verlebt, so tüchtig und ausdauernd gezeigt, daß ich Ihnen gerne zu einem ferneren Lebensberuf fördernd die Hand bieten möchte!“ fuhr Harry warm fort. „Nach meiner vollständigen Wiederherstellung kehre ich nach Amerika zurück, wo ich in sehr glänzende Verhältnisse eintrete. Man kann dort so tüchtige Kräfte brauchen; haben Sie nicht Lust, mitzukommen?“

Willms war totenbleich geworden.

„Sie sind Amerikaner?“ fragte er tonlos.

„Ja, das heißt, meine Eltern stammen aus Deutschland und sind 1848 ausgewandert. Mein Vater hat als Arzt in New-York großen Erfolg und viel Reichthum erworben, weshalb er für Amerika große Vorliebe hegt; mit Genehmigung und auf Wunsch meiner Eltern nahm ich an deutschen Kriegen teil. Obwohl ich große Sympathien für Deutschland habe, kehre ich doch nach Amerika zurück. Man kommt dort rascher vorwärts, wenn man tatkräftig ist! Was sagen Sie zu meinem Vorschlag?“

Willms Brust hob und senkte sich in stürmischen, innerem Kampf. „Sie sind sehr gütig, aber ich muß für Ihr Anerbieten danken,“ sagte er dann. „Die alten Leute haben das größte Unrecht an mein Leben; sie haben

sich des armen ausgefekten Kindes angenommen und sollen im Alter nicht einsam sein!“

Harry war aus dem Lehnstuhl emporgefahren, eine glühende Röthe bedeckte sein Antlitz.

„Sie sind nicht der rechte Sohn ihrer Eltern?“ fragte er atemlos.

Auch Willms befand sich in heftiger Erregung. „Nein, meine Eltern waren arme Auswanderer, schwäbische Bauern, wie ich jetzt in Erfahrung gebracht, denen ich bei der Ueberfahrt zur Last wurde, und die mich deshalb unbarmherzig zurückließen. Meine Pflegeeltern, die in Hamburg geschäftlich zu tun hatten, entrißten mich der Mißhandlung roher Matrosen und suchten meine Eltern aufzufinden. Allein der „Helois“ war bereits ausgewandert; so nahmen sie mich denn, da mich sonst niemand wollte, an Kindesstatt an und erzogen mich arm, einfach, aber rechtlich. Es sind brave Menschen, ich will ihnen ein braver Sohn sein!“

Harry gab keine Antwort; er hielt das Gesicht seitwärts, um sich zu beherrschen. War das nicht sichtbar Gottes Fügung? Der Bruder hatte den Bruder auf dem Schlachtfelde gefunden!

Willms trat ihm herzlich näher.

„Ich weiß, Sie meinen es gut, allein mit Unband lohnt nur ein Schlechter.“

Harry legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Wenn aber da drüben einer armen Mutter fast das Herz gebrochen wäre aus Kummer über den Ver-

sich im vorigen Sommer bei der schlechten Geschäftslage verlagern, Weib und Kind in die Ferien zu senden; mußte doch er selbst im Geschäft straff die Zügel in der Hand behalten, wo er in anderen Jahren ebenfalls einige Zeit ausspannen konnte. Von anderer Seite ist schon unserer famosen Gleisüberführungsbrücke die Schuld an dem verminderten Sommerertrage gegeben worden. Das mag zum Wenigsten zutreffen, obgleich sich keineswegs leugnen läßt, daß wir mit diesem Umsturz noch keine einzige Eroberung gemacht haben, nicht einmal als Sehenswürdigkeit. Es wird niemand bestreiten, daß an der ganzen Nordbahnvorortstrecke mit den vielen, oft sehr gefährlichen Gleisüberführungen, wir, ausgerechnet gerade wir in Birkenwerder mit seinem weltberühmten Sanatorium, den zweifelhaften Vorzug genießen, vor dem Bahnbau noch mit einem solchen Monstrum von Brücke beglückt zu werden, allerdings hat man die Bitte zu verfließen geglaubt mit einem Miniatur-Wartehäuschen, nachdem man uns vorher nolens volens den Wartebau zweiter Klasse genommen hat. Daß alles dieses ebenfalls nicht fördernd auf unsern Sommerertrage eingewirkt hat, ist garnicht zu bestreiten. Daß unser Sonntagsverkehr mit Eröffnung des neuen Bahnhofs „Frohnau“ weiter zurückgehen dürfte, ist ebenfalls ohne allen Zweifel. Denn für gewisse junge Leute war die Eilmittelstrecke Stolpe-Hermsdorf eine gesuchte Gelegenheit und hatte an der Nordbahnvorortstrecke eine gewisse Berühmtheit. Um diesem Abflauen des Verkehrs zu begegnen, hat der Vorstand dies Thema auf die Tagesordnung gestellt, um auch den Mitgliefern Gelegenheit zu geben, hier mit helfend einzugreifen und Mittel und Wege zu finden, uns ein wirklich gutes Sommerpublikum heranzuziehen. In der nun folgenden Diskussion nahm zunächst Herr Hildmann das Wort, um auf einen Krebschaden hinzuweisen, welcher unsern Ort die größten Wunden schon geschlagen hat und noch schlägt. Redner meint die schädigenden Bahnpolitzer, welche sich unbefümmert um die Mitreisenden bemühen, alles herunterzureißen, was im Orte Gutes vorhanden oder geschaffen worden ist. Während in anderen Orten selbst die verschiedenen Meinungen schweigen, sobald es gilt, den Heimatort in ein vorteilhaftes Licht zu setzen, ist bei uns gerade das Gegenteil der Fall. Es gibt gerade in unserm Orte Elemente, welche mit einer Ausdauer, welche einer besseren Sache würdig wäre, alles in den Schmutz ziehen, ja selbst nicht vor persönlichen Angriffen zurückschrecken. Ist es da ein Wunder, wenn ein Mitreisender, welcher mit den besten Absichten hierherkommt und dann solche Schmähereien hört, eine Aversion bekommt, sich in solchem Orte anzufinden, wo selbst das Privatleben und Tun jedes Einzelnen in gehässiger und irrwolter Weise zum Gegenstande einer Bahnunterhaltung gemacht wird. Aus solchem Treiben entflieht für den Ort ein großer Krebschaden. Redner hat die Anwesenden, dafür zu sorgen, daß in Gegenwart Dritter doch nicht immer der Ort und seine Einrichtungen heruntergerissen werden, sondern des Ortes Vorteile in das redste Licht gerückt werden, dann werden sich auch wieder besser situierte Sommergäste einfinden, welche in bescheidener Ruhe unsere Wälder durchstreifen, aber nicht mit Geschäftigkeit behelligt werden wollen. Nachdem Herr Walzer die Schuld ebenfalls der schlechten Geschäftslage zugefanden, wies Herr Schriftsteller Schulz darauf hin, daß zur Hebung des Ortes unbedingt auch dessen Verschönerung gehört. Er wünschte, daß die Umgebung unseres herrlichen Sees, welcher von der Einwohnerschaft viel zu wenig gewürdigt würde, in einen würdigeren Zustand versetzt würde, denn gerade dort mangle es an den leicht anlegbaren Anlagen in der Umgebung des Sees. Redner vermisse dort sehr die Sauberkeit, welche die Grundbedingung einer Badeanstalt sei; er ist überzeugt, die Frequenz der Badeanstalt würde auf das Doppelte steigen, wenn die Umgebung sich vorteilhafter präsentiere. Dem Vorschlage des Herrn Hildmann, eine Kommission mit der Ausarbeitung eines Wälschleins in vornehmen Gewande zu betrauen, stimmte die Versammlung zu und wurden die Herren Schröder, Hildmann, Schüler und Neumann mit den Vorarbeiten betraut. Das Wälslein soll den Herren Gastwirten und Geschäftsinhabern zum Gratzverteilen übergeben werden

und die Kosten durch freiwillige Spenden aufgebracht werden.

Bemerken müssen wir hierbei, daß Herr Handelschuldirektor Becker im hiesigen Orte, wie er am Schlusse seines Vortrages mitteilte, eine kaufmännische Fortbildungsschule am 1. April 1909 einzurichten will und erbat sich hierzu die freundliche Unterstützung der Bürgerchaft. Anschließend hieran teilte Herr Fachlehrer Jeller-Dranienburg — welcher als Gast amwesend war — mit, daß er einen Fachschulfiskus ebenfalls im hiesigen Orte einzurichten gedenkt. Der Vorsitzende wies letzteren Herrn an unsern Herrn Gemeindevorsteher, damit er an dieser Stelle erst die nötigen Informationen einhole, denn gerade dort würde er die benötigte Unterstützung finden.

Der fünfte Punkt der Tagesordnung „Schwebebahn, Untergrundbahn, Hochbahn Rixdorf — Gesundbrunnen“ konnte wegen der sehr vorgeordneten Zeit nur kurz gestreift werden und klang in dem Wunsche aus, daß recht bald ein Verbindungsweg gleichviel welcher Art vom Seiden Berlins mit der Nordbahnstrecke hergestellt werden möchte. Die Bestrebungen des Verkehrs-ausschusses am Gesundbrunnen in dieser Hinsicht sollen auf das Kräftigste unterstützt werden und soll der Schriftführer in diesem Sinne den genannten Verein benachrichtigen. — Die unter Verschiedenem vorgemerkten Themen mußten bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt werden, wobei auch das Stiftungsfest ins Auge gefaßt werden soll.

* Die General-Versammlung der Freiwilligen Sanitätskolonne Hohen-Neuendorf — Stolpe findet am Sonnabend, den 19. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr im Saale des Herrn Genzen (Station Stolpe) statt. Hierzu haben die aktiven Kameraden in Uniform zu erscheinen. Die Tagesordnung weist folgende Punkte auf: 1. Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Ergänzungswahl zum Vorstand. 4. Festlegung des Stiftungsfestes. 5. Wahl des Vergütungskomitees. 6. Geschäftliche Mitteilungen. 7. Verschiedenes.

* Der Ortsverein Hohen-Neuendorf hält am Freitag, den 18. Dezember cr., abends 8 Uhr seine Monatsführung im Restaurant Brochnow (Station Stolpe) mit folgender Tagesordnung ab: 1. Verlesung des letzten Protokolls. 2. Anmeldung und Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Geschäftliches. 4. Wahl der Rechnungsrevisoren. 5. Verschiedenes und Fragekasten. Die Sitzung, die ursprünglich im Lokale des Herrn V. Reichert stattfinden sollte, mußte wegen Renovierung des Reichert'schen Saales verlegt werden. Für etwa erscheinende Damen werden Tische reserviert.

* Am 15. d. Mts. fand vor dem Schöffengericht in Dranienburg die Verhandlung gegen den Rentier K. und dessen Frau in Hohen-Neuendorf statt. Wie allgemein bekannt, hatte die Lehrerin Fräulein L. die Beleidigungsklage erhoben und war sie auch gleichzeitig als Nebenklägerin aufgetreten. — Nach längerer Verhandlung und stattgehabter Beweisaufnahme werden beide Angeklagten der Beleidigung überführt und dementsprechend auch kostenpflichtig bestraft.

* Eine beachtenswerte Verfügung hat der preussische Unterrichtsminister erlassen, die besonders in Turnerekreisen recht angenehm berührt hat. Danach ist die Landesturnanstalt in Berlin angewiesen worden, staatliche Fortbildungskurse für Vereinsturner und Vorturner zunächst versuchsweise einzurichten. Es sollen vorerst 100 Turnvereine und Vorturner an diesen Kursen teilnehmen. Man empfindet die Verbindung zwischen dem Schul- und Vereinsturnen eine amtliche Förderung erfährt.

* Die Gemeindevertretung in Wittena u hat den bisherigen Amts- und Gemeindevorsteher, Herrn Paul Witte, einstimmig auf weitere 6 Jahre (bis 31. Dezember 1914) als Gemeindevorsteher wiedergewählt.

Aus dem Reich.

Die Einführung eines regelmäßigen Luftschiffsverkehrs in Deutschland soll, wie aus Frankfurt a. M. gemeldet

wird, von einer Gesellschaft geplant sein, die sich mit dem Namen Deutsche Aeronautions-Gesellschaft gebildet und sich zur Aufgabe gestellt hat, in absehbarer Zeit sieben lenkbare Motorluftschiffe zu bauen und damit einen ständigen Verkehr zwischen 24 deutschen Städten einzurichten. In der uns vorliegenden Zeitschrift heißt es: Die Pläne dieser aus Sportleuten und Großkapitalisten zusammengesehener Gesellschaft haben maßgebenden Luftschiffern und Ingenieuren vorgelegen. Die Strecken für die Ballonfahrten sind einstuftweise wie folgt festgelegt: Linie 1: Friedrichshafen, Nürnberg, Leipzig, Berlin, Hamburg, Bremen, Köln, Koblenz, Mainz, Frankfurt a. M., Mannheim, Straßburg im Elsaß, Friedrichshafen. Linie 2: Friedrichshafen, München, Nürnberg, Frankfurt, Dresden, Berlin, Magdeburg, Hannover, Kassel, Frankfurt a. M., Mainz, Wiesbaden, Straßburg im Elsaß, Stuttgart, Friedrichshafen. Linie 3: Friedrichshafen, Würzburg, Gotha, Braunschweig, Hamburg, Kiel, Flensburg, Fredericia, Kopenhagen. Die Gesellschaft hat sich bereits mit allen in Betracht kommenden Körperschaften in Verbindung gesetzt und wird demnächst auch mit den in Betracht kommenden Stadtverwaltungen Fühlung nehmen. Die Gesellschaft plant zunächst den Bau von Ventballons, die ebenso wie die Zeppelinballons 10 bis 15 Personen fassen. Um sie in die Lage zu versetzen, in der Nähe der Stationen gut zu wohnen und geeignete Verpflegung zu finden, wird mit jeder Station ein kleines Hotel verbunden sein.

Selbstmord eines tobftüchtigen Studenten. In Halle an der Saale gab der Student Wilhelm Schrader aus Hamburg, wie es scheint im Delirium nach durchgefallener Nacht, aus seiner Wohnung sorgeleitet Fitolensdüse auf die Passanten ab, von denen glücklicherweise niemand getroffen wurde. Als die Polizei in die verbarrikadierte Wohnung eindrang, erschöpfte Schrader sich selbst.

Die Aufräumungsarbeiten auf Sege Rabbod. Unter dem Vorsitz des Oberberghauptmanns von Belsen fand am Montag in Damm in Anwesenheit des Gemeinrats Meißner (Berlin) eine Besprechung mit der Verwaltung der Sege Rabbod und mit Vertretern der Bergbehörden über die Aufräumungsarbeiten in der Grube statt. Die Gesundheitskommission trägt nach der Analyse des Wassers in der Grube keine Bedenken, das Wasser ohne Kläranlage der Lippe wieder auszuführen. — Wenn das geschieht, würde es einem öffentlichen Standa gleichkommen. Das scheint uns doch eine zartere Rücksichtnahme auf das Kapital, als in diesem Falle gerade notwendig wäre. Schließlich kann doch keine Gesundheitskommission darauf auskommen, daß mit der Abnahme des Wassers dieses durch die Unzahl der Leichen und Pferdeababer in immer höherem Grade gesundheitsgefährlich wird.

Attentat auf einen Wachtposten. Straßburg. Auf den Wachtposten am Wasserübergang des Pionierbataillons Nr. 20 bei Longvillie in der Nähe von Metz wurde in der Sonntagnacht ein Attentat verübt. Aus nächster Nähe wurde von der Straße her, wahrscheinlich aus einem Revolver, auf den Pionier Stolz geschossen, der an der Hand schwer verletzt wurde. Nur dem Umstand, daß die Kugel am Geneserhals abprallte, ist es zu verdanken, daß der Mann mit dem Leben davonkommen ist. Eine Kugel, die der verwundete Posten dem in der Dunkelheit verschwindenden Angreifer nachschandte, verfehlte ihr Ziel. Es ist bereits ein Mann verhaftet worden, den man für den Attentäter hält.

Schüssen aus Arbeiterkreisen. Hannover. Das Kartell christlicher Gewerkschaften in Hannover und Umgebung erhielt auf eine Eingabe des behördlichen Bescheid, daß sieben Männer aus Arbeiterkreisen als Hauptschützen für 1909 ernannt werden.

Von einer Lavine verschüttet. Die Bergführer Andreas und Silvester Rauth aus Lenau sind auf der Gensjagd bei der Weilerhütte im Wettersteingebirge von einer Lavine verschüttet worden. Andreas Rauth konnte sich retten, sein Bruder liegt unter dem Schnee begraben, eine Rettung erscheint aussichtslos.

Beschlagnahme. Posen. Die Nummern 1 bis 32 der polnischen Zeitschrift „Machna“, die von der hiesigen Buchhandlung Keltger vertrieben wird, wurden auf Veranschlagung der Strafanstalt eingezogen und vernichtet, da sie Beleidigungen des Deutschen Kaisers enthielten.

Bruder Straubinger. Verge. Kom einem Handelsbüchsen überlistet wurde ein Gendarm. Vor dem Spritzenhause angelangt, bestieg Bruder Straubinger das von Gendarm beiseite gestellte Fahrrad und war in wenigen Minuten aus dessen Gesichtskreis verschwunden.

Vom Bruder getötet. PoLlnow. Als der Förster Koch aus Forsthaus Niddtathen am Freitag gegen Abend aus seinem Revier nach Hause kam, stellte er das geladene Gewehr in die Zimmerdecke, um seiner Frau bei der Berechtigung von Hausarbeiten zur Hand zu geben. Der etwa sechs Jahre alte Sohn des Försters nahm die Waffe, hielt die Wundung dicht an den Kopf der dreijährigen Schwester und drückte mit dem Worten: „Nun schick ich dich tot!“ ab. Die ganze Schrotladung drang der Kleinen in den Kopf. Ehe der von hier zu Hilfe gerufene Arzt eintraf, war das Kind bereits gestorben.

Das rationellste Mittel zur Verhütung der Rauch- und Knappplage ist die Verwendung von

Kaskoks

in Dauerbrandöfen, Zentralheizungen und in allen Stuben- und Küchenöfen sowohl für sich wie im Gemisch mit Kohlen. **la Kaskoks** der Hektoliter 1,30 Mk.

„0,30“ (Klotzgrus) ab Gasanstalt.

Gasanstalt Hohen-Neuendorf.

Eine Oberwohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche zu vermieten. **Hauptstraße 17.**

lust ihres lieben Zwillingenknaben? Wenn der Vater kein Mittel unversucht gelassen um wieder in den Besitz seines Kindes zu gelangen, und wenn der andere Bruder über das Meer gekommen ist, um seinen Bruder zu suchen und Gott die langjährigen Gebete erhört und die Brüder zusammengeführt, würdest du dann noch widerstreben?”

Willms erwiderte nichts, aber er ließ sich willenlos an Harrys Brust ziehen, dem die hellen Tränen über die bleichen Wangen liefen.

Lange hielten sie sich wortlos umarmt, einer immer wieder dem andern ins Auge schauend, einer immer wieder den andern ans Herz ziehend.

„Nun kommt auch der Vater hierher,“ sagte Harry freudig. „Wir werden eine Familie bilden, und du kannst deine Pflögeeltern unterstützen.“

Willms fügte sich in allem den Anordnungen des ersten, gebildeten Bruders, der ihn die geistige Ueberlegenheit gar nicht fühlen ließ und gegen den Widergesunden nur Liebe und Herzlichkeit war.

Dr. Schmidt löste seine beruf- und gesellschaftlichen Verbindungen und überließ einer jüngeren, aufstrebenden Kraft seine große Praxis, um so lieber, als sein Nachfolger ein Deutscher war und mit allen Fähigkeiten der Existenz gerungen hatte. Er selbst kaufte sich an Rhein an, wo er als Privatmann lebt, geliebt und geehrt, umgeben von einem großen Bekanntheitskreise. Seine Gattin blühte wieder frisch auf, sie kennt kein höheres

Glück als ihre Söhne. Harry, oder Heinrich, wie wir ihn nun deutsch nennen wollen, hat sich dem Staate gewidmet und steigt von Stufe zu Stufe, seine Geistesgaben haben sich glänzend entfaltet. Willms oder Wilhelm, wie ihn die Eltern nennen, hat sich ein Kaufartgeschäft gegründet, das sich des besten Wohlstandes erfreut. Seinen Pflögeeltern war er ein dankbarer Sohn, der ihnen die Sorgen des Alters fernhielt. Ingeborg Jürgens ist seine treue Hausgenossin. Als ihr Vater unerwartet starb, nahm sich Frau Dr. Schmidt des gänzlich verwahrlosten Mädchens an und wurde ihm eine liebevolle Mutter. Das herzhafte Verhältnis zu Wilhelm gestaltete sich noch inniger, so wurden die beiden zur höchsten Freude der Familie ein glückliches Paar. Heinrich ist unvermählt geblieben; mit seiner ganzen Kraft dient er dem Vaterlande, daß ihn mit einem hohen Posten betraut hat.

„Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an, Das halte fest mit deinem ganzen Herzen. Dort in der fremden Welt bist du allein, Ein schwaches Rohr, das jeder Sturm zerbricht!“

Ende.



In der nächsten Nummer beginnen wir mit dem inhaltreichen spannenden Roman „Die kleine Fan“ von B. von der Linden, worauf wir hiermit hinweisen. Die Redaktion.

Edle **Kanarienvögel** Tag- und Nachtlied.

Stück 8—35 Mark, Zuchtweibchen von 1 Mark an.

Hohen-Neuendorf, Stolperstraße 38 part.

Feuer-Versicherungsgesellschaft sucht tüchtige **Vertreter**

für Hohen-Neuendorf und Umgebung. Offerten unter G. B. an die Expedition des „Briestalt-Vote“ erbeten.

A. JANDORF & Co

Spittelmarkt

Belle Alliancestrasse

Grosse Frankfurterstrasse

Brunnenstrasse

Kottbuser Damm

Wir geben unseren Kunden schon jetzt Gelegenheit zum besonders billigen Weihnachts-Einkauf und verfolgen trotz billigster Preise bei Einkäufen noch die

Doppelte Anzahl Rabattmarken

Von dieser Vergünstigung sind nur wenige Artikel ausgeschlossen.

Pfefferkuchen

Spielwaren-Ausstellung

Baumschmuck

Unsere Geschäftshäuser sind jeden Abend bis 10 Uhr geöffnet.



Freiwillige
Sanitätskolonne
vom Roten Kreuz
Hohen-Neuendorf-Stolpe.

Sonnabend, 19. Dezember 1908,
abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung
im Saale des Herrn Gentzen an der
Station Stolpe.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Ergänzungswahl zum Vorstand.
4. Festlegung des Stiftungsfestes.
5. Wahl des Vergütungskomitees.
6. Geschäftliche Mitteilungen.
7. Verschiedenes.

Die aktiven Kameraden haben in Uniform zu erscheinen.
Um recht pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird ergebend ersucht.

Der Vorstand.
I. A.: F. Böhm, Schriftführer.

Sie brauchen nicht nach Berlin,

um Ihre Weihnachts-Einkäufe an

Filz-Schuhen und Pantoffeln

sowie allen **Leder-Schuhwaren** zu besorgen.

Gummischuhe für Herren von 3 Mk., für Damen 2 Mk., für Kinder 1 Mk. an.

Ernst Conrad, Birkenwerder, Haupt-Strasse 86.

Jede Reparatur in sauberster Ausführung in 3 Stunden, auf kleinere Reparaturen kann gewartet werden.

Die richtige Betriebs-

kraft für landwirtschaftl. und gewerblich. Maschinen und für Wasserpumpen ist, da einfach und kostenlos, die **Stahlwindturbine „Herkules“**. Preisliste und Befichtigung auf Wunsch kostenlos.

Deutsche Windturbinen-Werke

Rudolph Brauns, G. m. b. H., Dresden.

Ein gut
beleuchtetes
Schaufenster

zieht Käufer an, darum nicht mit Gas geparkt! Ein beschlagenes oder verbleites Schaufenster hat seinen Zweck verfehlt, darum erwirbt für wenig Geld das Schaufenster mit Gas! Rat schläge erteilt kostenlos die **Gasanstalt Hohen-Neuendorf.**

Flechten

starke und trockene Schuppenflechte, Akrop., Ekzema, Hautausschläge,

offene Füße

Balsanaden, Belagschwere, Adorbeine, blauer Fleck, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig!

war bisher vergeblich hoffte gehilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

gibt es in 2 Sorten, Dose Nr. 1. — u. 2. — Dankeschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Schaubert & Co., Weinschilde-Dresden. Fälschungen weiss man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Magdeb. Zauerhohl, neue Hülsenfrüchte

fr. leuchtend, empfiehlt **Franz Lehmann,** Station Stolpe, Stolperstr. 49.

Danksagung.
Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten, den Freunden, welche uns mit einem Morgenständchen erfreuten, den Kameraden der Feuerwehr und des Kriegervereins für ihre Geschenke und allen denen, welche durch Blumenspenden, schriftliche und mündliche Gratulationen unser an diesem Tage gedachten, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Birkenwerder, 15. Dezember 1908.
Carl Bargmann und Frau.

Voranzeige.
Restaurant „Zum Boddensee“.
Am 1. Weihnachtsfeiertage:
Grosses Militär-Streich-Konzert
ausgeführt von der gesamten Kapelle des **1. Garde-Blanen-Regiments** aus Potsdam unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikdirektoren **Herrn Löse**.
Entree 70 Pfg. Im Vorverkauf 60 Pfg. Anfang 8 Uhr.
Es ladet freundlichst ein **Karl Brandt.**

August Wendlandt
Töpfermeister
Birkenwerder, Havelstr. 62
empfiehlt sich zur
Ausführung von allen Töpfer-Arbeiten in Neubauten und allen vorkommenden Reparaturen.

Holzstall,
3 Räume, ca. 2,50 m hoch, 5,75 m lang, 2,60 m breit, mit hoher und großer **Polierz.** preiswert zu verkaufen. **Hohen-Neuendorf, Victoriastrasse 2.**

Eine Wohnung,
1 Zimmer und Küche per 1. Januar.

eine Wohnung,
2 Zimmer und Küche per 1. April, beide Wohnungen mit allem Zubehör, zu vermieten.

Wilhelm Raekow,
Hauptstrasse 40.

Weihnachts-Äpfel
empfiehlt **Karl Stindt sen.,** Hauptstr. 66.

Verfolgt
wird jede Nachahmung der allein echten **Carbol-Teer-Schwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul mit **Schwarzmark: Siebenstern.**
Es ist die beste Seife geg. alle Arten **Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitlester, Finnen, Blüthen, Gesichtspickel, Psoriasis** etc. à St. 50 Pfg. bei **Albert Tabbert, Birkenwerder**

Etablissement
„Zum Rheingau“ -- Otto Braatz.

Zum 1. Weihnachtsfeiertage
habe ich — auf vielseitigen Wunsch — den Kammerphysiker Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Hessen, **François Rooberts,** zu einer
Zauber-Soirée
gewonnen. Herr Rooberts hatte die hohe Ehre, vor Ihrer Majestät der Kaiserin, vor Sr. Kaiserl. Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches, sowie am 10. und 11. November 2 Soireen vor Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Hessen und von Rhein, Darmstadt, im Neuen Palais auf besonderen Wunsch zu geben.
Nur epochemachende und Sensation erregende Neuheiten!
Beginn abends 7 Uhr. Entree 60 Pfg.
Nach der Soiree:
Familienkränzchen.
Billets im Vorverkauf à 50 Pfg. zu haben in Neumann's Papierhandlung, beim Barbier Max Mayer, Stickle's Zigarenhandlung und im „Rheingau“.
Es ladet freundlichst ein **Otto Braatz.**

Werner's Zahn-Atelier
Künstliche Zähne, Plomben etc.
unter Garantie für tadellosen Sitz und Brauchbarkeit beim Essen.
Zahnoperationen
unter Anwendung absolut schmerzlosen wirkender Mittel.
Hauptgeschäft: **BERLIN N. 4**
Invalidenstrasse 129
Eingang Borsigstrasse.
Telephon III, 5907.

Zweiggeschäft:
Hohen-Neuendorf,
Stolperstrasse 44
und Viktoriastrasse 28.
Sprechzeit auch Sonntags

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu Birkenwerder.

Freitag 18. Dezember cr.
Übung
im Etablissement „St. Hubertus“
Beginn der Übung um 9 Uhr.
Um militärische Pünktlichkeit der Kameraden wird gebeten.
Jeder Bürger von unbescholtenem Ruf kann aktives Mitglied werden und ist herzlich willkommen. Anmeldungen nimmt jeder Kamerad entgegen.
J. V.:
Lefèvre, Kolonnenführer.

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu Birkenwerder.

Etablissement
St. Hubertus.

Voranzeige!
Am 2. Weihnachtsfeiertag
Grosser Ball und Vorträge
Benefiz für den beliebten Hauskapellmeister **Herrn Hugo Sensch.**
Max Schütting.

Weihnachtsbäume,
vom kleinsten bis zum größten frisch aus dem Boden, **Schöne Doppel-tannen.**
Villa Langhals, Birkenwerder.
Alle Sorten **Edel-tannen** für Vorgärten.

Redaktion, Druck und Verlag:
Paul Richard Neumann
in Birkenwerder.